

Die Ansprüche der Literatur und deren Vermittlung

Literaturdidaktik-Tagung
des Instituts für Deutschdidaktik

23-25. April 2014

Oman Saal

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Die explizite Verteidigung des spezifisch Literarischen, wie man sie inzwischen in zahlreichen Monographien (Andresen 1999, Engler/Möbius 2006), Aufsätzen (Abraham 2000, Baum 2007, Förster 1991, u. 2002, Steinbrenner/Wiprächtiger 2006) und auch als Grundgedanke von Sammelbänden (Härle 2004, Winkler/Masanek/Abraham 2010) findet, stellt eine gegenläufige Bewegung und Antwort auf die Diskurse der Kompetenzorientierung und Standardisierung dar, die die Literaturdidaktik nun schon seit Jahren hervorzubringen gezwungen wird. Ein Beispiel wäre auch die Kontroverse um den Aufsatz *Alte Meister – Über die Paradoxien literarischer Bildung* von Werner Wintersteiner, der eine Krise der traditionellen Vorstellungen von Kunst und Literatur in der Gesellschaft konstatiert, die von der Literaturdidaktik noch längst nicht in ausreichendem Maße zur Kenntnis genommen worden sei (vgl. Wintersteiner 2011, S. 7f.). Als weiteres Symptom dieser Krise mögen auch die Reaktionen auf diesen Aufsatz gelten, der sowohl zornige als auch zustimmende Repliken, in jedem Fall aber ein beachtliches Echo hervorbrachte.

Wie immer man diese Debatte beurteilen mag, sie ist jedenfalls eine Antwort auf das sich durchsetzende Paradigma eines bildungstheoretischen Praktizismus, der das Unermessliche dem Prinzip „Brauchbarkeit“ in jeder Hinsicht unterzuordnen bereit ist. Im Lichte einer kompetenzorientierten Literaturdidaktik wird es zunehmend schwierig, den Wert des Literarischen an sich zu verteidigen, Ansprüche des Anderen – der Kunst im Allgemeinen und des Literarischen im Besonderen – hörbar und als sinnhaft erfahrbar zu machen. Dennoch sind diese Ansprüche und ihre Bedeutung im Erleben all derer, die sich im schulischen oder universitären Bereich mit der Vermittlung von Literatur beschäftigen, immer präsent, und das macht die Fragilität der derzeit geltenden Paradigmen offensichtlich.

Um diese Debatte zu vertiefen und Grundlagen für eine neue Diskussion über den Stellenwert des Literarischen und über das (neue?) Selbstverständnis der Literaturdidaktik zu schaffen, schlagen wir einen Dialog von LiteraturdidaktikerInnen aus den drei deutschsprachigen Ländern Deutschland, Schweiz und Österreich vor. Dazu laden wir zu einer Tagung ein, die ganz der Frage gewidmet ist, was die Ansprüchen des Literarischen sind und wie sie in der aktuellen Situation überhaupt noch zu ihrem Recht kommen können.

Programm

1. Tag, 23. April

- 14.00-15.00 *Werner Wintersteiner* (Klagenfurt): Von der Unmöglichkeit literarischer Bildung und von ihrer Notwendigkeit. Eröffnung
- 15.00-16.30 *Gerhard Härle* (Heidelberg): Anspruch – Anrede – Antwort: Die drei Dimensionen des Literaturunterrichts
- 16.30-17.00 Pause
- 17.00-18.30 *Elisabeth Stuck* (Bern): Kanon und Wertung im Literaturunterricht. Chancen und Risiken eines anspruchsvollen literaturdidaktischen Arbeitsfelds
- 19.00 gemeinsames Abendessen

2. Tag, 24. April

- 9.00-11.30 *Christian Dawidowski/Anna Hoffmann* (Osnabrück): Ko-Konstruktion von literarischen Bildungsvorstellungen im Verlauf der gymnasialen Oberstufe
- 11.30-13.00 *Michael Baum* (Karlsruhe): Lesen - Lehren - Scheitern. Über die Paradoxien einer Lehre der Literatur
- 13.00-14.00 gemeinsames Mittagessen
- 14.00-15.30 *Felix Heizmann* (Heidelberg): Literarisches Lernen als Prozess. Empirische Rekonstruktionen von Orientierungsdynamiken in Unterrichtsgesprächen mit Grundschulkindern
- 15.45-17.15 *Nicola Mitterer* (Klagenfurt): Responsivität im Literaturunterricht und literar-ästhetische Fähigkeiten in der frühen Kindheit. Theoretische Grundlagen eines empirischen Vorhabens

3. Tag, 25. April

9.00 – 10.30 *Jens Birkmeyer* (Münster): Sind Fakten Fakten und Fiktionen Fiktionen?
Literatur über den Holocaust als Literatur im Deutschunterricht

10.30-12.00 *Hajnalka Nagy* (Klagenfurt): Die besondere Sprache der Literatur und
ihr Stellenwert in literarischen Lehrbüchern

12.00-12.45 Buffet

12.45-14.00 abschließende Gesprächsrunde; Planung weiterer gemeinsamer Ziele